

## Pokal-Los: VfL empfängt Hoffenheim

Achtelfinale am 3. oder 4. Dezember in der VW-Arena

**Wolfsburg.** Der Pokal hat - das weiß nun jeder, der dem Fußball zugeneigt ist - seine eigenen Gesetze. Der David kann den Goliath schlagen und damit eine verrückte Geschichte schreiben. Der VfL Wolfsburg gehört eher in die Kategorie Goliath, aber die Niedersachsen könnten angesichts der Tristesse in der Fußball-Bundesliga mit nur neun Punkten aus neun Partien zumindest im Pokal eine erfolgreiche Story schreiben.

In der ersten Runde schlugen sie Koblenz in einem schwachen Spiel mühevoll durch einen Treffer von Patrick Wimmer mit 1:0, um anschließend gegen Borussia Dortmund den großen Coup zu landen. In der Volkswagen-Arena gab es nach 120 kämpferischen Minuten einen überraschenden 1:0-Sieg. Nun wartet ein weiterer Erstligist auf die Mannschaft von Trainer Ralph Hasenhüttl. Die Wolfsburger treffen im Achtelfinale auf 1899 Hoffenheim, das ergab die Auslösung am Sonntagabend im Deutschen Fußball-Museum in Dortmund.

EM-Saxofonist Andre Schnura („Mein Manager meinte, ich solle eine schwarz-gelbe Kugel in die Schüssel werfen“) spielte die Losfee, DFB-Sportdirektor Rudi Völler übernahm die Rolle des Ziehungsleiters. Lange musste man darauf warten, auf wen denn nun der VfL am 3. oder 4. Dezember treffen wird. Denn die Kugeln des VfL und der TSG wurden als letzte gezogen.

Der VfL und Hoffenheim im Pokal? Das gab's erst einmal. 2014 setzte sich Wolfsburg im Viertelfinale bei den Breisgauern mit 3:2 durch. Zwei Elfmetererfolge von Ricardo Rodriguez und ein Tor von Stürmer Bas Dost ebneten vor gut zehn Jahren den Weg ins Halbfinale, dort gab es dann eine 0:2-Niederlage bei Borussia Dortmund.

Wolfsburgs Trainer Hasenhüttl hatte zuletzt erklärt, dass der Pokal eine besonders gute Möglichkeit sei, um einen Titel zu holen, weil relativ wenige Spiele reichen würden, um ins Endspiel nach Berlin, das am 24. Mai 2025 stattfindet, einzuziehen. tg

# Lupo beweist Moral, bleibt aber Letzter

Oberligist spielt 2:2 gegen Rehden, Trainer Rizzi steht vor der Rückkehr

Von Florian Schulz

**Wolfsburg.** Wieder kein Sieg, aber immerhin ein Punkt: Das 2:2 (1:1) am Sonntag gegen den BSV Rehden war für Lupo/Martini Wolfsburg zu wenig, um das Tabellenende in der Fußball-Oberliga zu verlassen. Die Italiener sind seit nunmehr vier Partien sieglos, bewiesen im jüngsten Heimspiel aber immerhin eine starke Moral.

„Mit Blick auf die Chancen war der Punkt sicherlich etwas glücklich, aber mit unserer Einstellung und Moral haben wir ihn uns auch verdient“, sagte Lupos Interimstrainer Lennart Gutsche. In der aktuellen Lage seien keine spielerischen Leckerbissen zu erwarten, „aber die Jungs haben sich in jedem Zweikampf reingeschmissen“. Gutsche verdeutlichte: „Darauf müssen wir aufbauen. Ich bin kein Freund davon, ständig auf die Tabelle zu schauen, aber für die Köpfe war dieser Punkt wichtig.“

Lupo legte auf heimischem Kunstrasengelände los wie die Feuerwehr, Jarno Engler traf bereits nach wenigen Sekunden den Innenpfosten, den Nachschuss konnte Jannes Drangmeister ebenfalls nicht im Kasten unterbringen. In der Folge wurde Rehden allerdings zunehmend aktiver, wirkte ballsicherer und erspielte sich durch Nikita Masurenko, Shkrep Stublla sowie Bocar Djumo gute Chancen.

### Jungk köpft zur Lupo-Führung ein

Ein Standard brachte jedoch auf der Gegenseite das erste Tor: Einen Freistoß von Robert Herrmann köpft Dennis Jungk schulbuchmäßig zur Gastgeber-Führung ein. Der starke Startelf-Debütant David Cioffo hatte nach toller Einzelleistung sogar das 2:0 auf dem Fuß, scheiterte aus spitzem Winkel allerdings an Keeper Daniel Banfalvi. Nach der folgenden Ecke köpft Drangmeister nur knapp drüber.

Bitter: Im Gegenzug glückte der BSV aus Wolfsburgs Schlussmann Dircen Güven reagierte zunächst stark, im Nachsetzen war Stublla jedoch erfolgreich - 1:1 (27.). Die Gäste verbuchten auch in der Folge mehr Ballbesitz, allerdings wurde es nur noch einmal - nämlich unmittelbar vor dem Pausenpfiff - gefährlich



Traf per Kopf: Jannes Drangmeister (l.) von Fußball-Oberligist Lupo/Martini Wolfsburg

FOTO: BRITTA SCHULZE

„Darauf müssen wir aufbauen. Ich bin kein Freund davon, ständig auf die Tabelle zu schauen, aber für die Köpfe war dieser Punkt wichtig.“

Lennart Gutsche, Lupo-Interimstrainer

für das Gehäuse von Güven. Den zweiten Abschnitt eröffnete Wolfsburgs Herrmann mit einem Freistoß, den Banfalvi jedoch zur Ecke abwehrte. „Wir müssen mutiger sein, sonst verlieren wir“, hatte Michele Rizzi in der Halbzeit geahnt. Der eigentliche Lupo-Trainer war nach seiner Krankheit zumindest als Zuschauer dabei, leitet am kommenden Dienstag dann zum ersten Mal wieder das Training. Und tatsächlich versuchten die Italiener zumindest, zielstrebig den Weg nach vorn zu suchen. An der Umsetzung haperte es jedoch noch.

### Ohne Dubiel fehlt die Stabilität

Ein weiteres Problem: Ohne Kapitän Dennis Dubiel, der nur Reservist war, fehlte hinten die Stabilität. Das nutzte Djumo, der Güven umspielte und das Leder zum 2:1 in die Maschen bugsierte. Die Platzherren

hatten Glück, in der Folge nicht gleich noch das dritte oder vierte Gegentor zu kassieren. In dieser Phase wirkten die Wolfsburgern nervös.

Lupo blieb jedoch im Spiel und krönte seinen bis dahin womöglich besten Angriff mit dem 2:2. Drangmeister köpft eine maßgenaue Flanke von Maurizio Grimaldi ein. Grimaldi selbst fand wenig später seinen Meister in Banfalvi.

Allerdings waren die Gäste dem Siegtreffer in der Schlussphase näher, die besten Chancen auf das 3:2 vergaben Noah Wallenbus und Stublla. Auf Wolfsburgs Seite fehlte im Offensivspiel die Präzision, um mehr als einen Zähler zu verbuchen.

**Lupo:** Güven - Engler, Schlothauer, Bastin, Jungk - Tortora (82. Hoffie), Herrmann - Grimaldi, Luczkiewicz, Dav. Cioffo (90. Ciminio) - Drangmeister (78. de Gaetani). **Tore:** 1:0 (15.) Jungk, 1:1 (27.) Stublla, 1:2 (55.) Djumo, 2:2 (60.) Drangmeister.

## Hängende Köpfe beim SSV

Oberliga: Vorsfelde unterliegt 2:3 in Bersenbrück

**Bersenbrück.** Hängende Köpfe und dann noch eine lange Rückfahrt von über drei Stunden - das tat weh. Zwei feine Freistoßtore vom Michel Haberecht reichten nicht für einen Zähler, Fußball-Oberligist SSV Vorsfelde ging drei Tage nach dem 1:2 im Kellertduell bei Verden 04 auch bei Top-Team TuS Bersenbrück leer aus und unterlag 2:3 (1:2).

Binnen etwas mehr als 15 Minuten gab der SSV einen möglichen Punkt aus den Händen. Und dabei war es doch gut losgegangen. Haberecht hatte einen Freistoß aus 20 Metern verwandelt, Vorsfelde spielte gut mit, Lucas Friedrich hatte das 2:0 nach Flanke von Marlon Gangloff auf dem Fuß, scheiterte freistehend an TuS-Keeper Nils Böhm. SSV-Interimscoach Gerrit Güterbock, einst selbst Torwart: „Stark vom Keeper, so ein Ding hältst du nur einmal in 15 Jahren.“ Was irgendwie auch das SSV-Problem und -Pech skizziert: Das Team macht zu wenig Tore, nutzt die Chancen nicht, „vielleicht fehlt auch ein wenig Selbstvertrauen, die Dinger zu machen“, analysierte der Coach.

Wie es geht, zeigte Bersenbrück, das mit um den Aufstieg spielt. Ein Klasse-Konter - da stand es 1:1. Nur drei Minuten später lief es ähnlich über die andere Seite - schon stand es 2:1. Fünf Minuten nach der Pause folgte das 3:1. „Die hatten am Ende vier Chancen und machen drei Tore“, sagte Güterbock. Die Gäste gaben nicht auf, Haberecht zeigte seine fast vergessene glaubte Qualität bei Stan-



Seine Freistoß-Tore reichten nicht: Michel Haberecht vom SSV Vorsfelde. FOTO: BORIS BASCHIN

dards, setzte noch einen Freistoß direkt in die Maschen. Danach hatten Fabio Cinguino und der eingewechselte Justin Neuner noch das 3:3 auf dem Fuß, doch es fiel nicht.

Und wenn man kein Glück hat, kommt es meistens noch dicker. Kurz vor Schluss hätte es Elfmeter nach Foul an Gangloff geben können, gab es aber nicht. „Ich habe die Stellenabdrücke auf Marlons Fuß gesehen, eigentlich ein klarer Strafstoß“, so Güterbock. Mit 15 Punkten hängt der SSV vor dem letzten Hinrunden-Spieltag (Sonntag um 14 Uhr gegen den SV Meppen II) unten rein, hat nur noch den Stadtrivalen Lupo/Martini hinter sich. „Wir bleiben aber positiv“, so Güterbock. „Die Jungs haben gekämpft, ordentlich gespielt, es fehlen im Moment einfach nur fünf Prozent, um etwas mitzunehmen.“ rau

**SSV:** Kick - Gerloff, Haberecht, Topskal, Ohk - Palanis - Cinguino, Schulze (90.+3 Hoffmann), Gangloff (90. Funk) - Reich (60. Neuner), Friedrich (82. Mokry).

**Tore:** 0:1 (9.) Haberecht, 1:1 (38.) Lührmann, 2:1 (42.) Alvarez, 3:1 (50.) Alvarez, 3:2 (74.) Haberecht.

## Aus Israel ans Gifhorner Badminton-Netz

Während in seiner Heimat der Krieg stoppt, feierte Maxim Grinblat sein Debüt für die SG

Von Tom Szyja

**Gifhorn.** Am letzten Wochenende stand Maxim Grinblat das erste Mal für die SG Gifhorn/Nienburg auf dem Platz. Vor Saisonbeginn war der 23-Jährige zum Badminton-Regionalligisten gewechselt. „Es war mein Wunsch, im Sommer nach Deutschland zu wechseln, weil Badminton-Turniere und Punktspiele in meiner Heimat nicht mehr unter normalen Umständen stattfinden“, erzählt Grinblat. Der Neuzugang der SG kommt aus Israel - das Land in Nahost befindet sich seit dem 7. Oktober vergangenen Jahres im Krieg.

Damals überfielen Terroristen der palästinensischen Hamas sein Heimatland, ermordeten mehr als 1200 Menschen und verschleppten über 200 Personen in den Gaza-Streifen, wo aktuell noch etwa 100 Menschen als Geiseln gefangen gehalten werden. „Die Anfangstage waren schlimm, ständig flogen Raketen auf uns, wir mussten jeden Tag mehrmals in unsere Schutzbunker“, erinnert sich Grinblat. Dem Badminton-Profi ist glücklicherweise nichts passiert, er hat - anders als viele Israelis - keine nahen Verwandten oder Freunde verloren. Er lebt in Tel Aviv, wo es aktuell vergleichsweise ruhig ist, aber auch hier bekommt er täglich dutzende Warnungen der israelischen App „Red Alert“ und muss mehrmals am Tag in den Schutzbunker.

„Zwei meiner engsten Freunde wurden beim Militäreinsatz in Gaza



Gab sein Debüt für das Badminton-Team der SG Gifhorn/Nienburg: Der Israeli Maxim Grinblat. FOTO: SEBASTIAN PREUSS

verletzt, erst hab ich nur wenig von ihnen gehört, jetzt besuche ich sie in Krankenhäusern in Israel“, berichtet der 23-Jährige. Bei seinen ersten internationalen Turnieren nach dem Angriff auf Israel wurde er von persönlichen Wachleuten begleitet, die für seine Sicherheit sorgten.

Er selbst musste - wie all seine Landsleute - auch einen dreijährigen Militärdienst absolvieren. Allerdings wurde er aufgrund seines Sportlerdaseins in der Verwaltung eingesetzt, musste nicht zu gefährlichen Einsätzen. Jetzt will er sich, so gut es angesichts der Geschehnisse in seinem Heimatland geht, auf den

Sport konzentrieren. „Hier in Israel wurden viele Turniere und Punktspiele abgesagt, deshalb hab ich nach einer kompetitiven Liga gesucht.“ Diese hat er jetzt in Deutschland gefunden.

Mit seinem neuen Badminton-Klub lief es ebenfalls vom Start weg gut. Mit der SG Gifhorn/Nienburg holte er gegen den Spitzenreiter SG VfB/SC Peine beim 4:4 einen Punkt, gegen die SG Lengede/Vechelde war es beim 6:2 sogar ein am Ende deutlicher Sieg. Grinblat gewann gegen Peine sein Doppel mit Callum Smith sowie sein Einzel und am Sonntag das Mixed zusammen mit

Leonie Wronna. „Es war ein guter Start, ich habe alle Spiele in zwei Sätzen gewonnen“, meinte er. Es ist die erste Station außerhalb Israels für den 23-Jährigen, in seiner Heimat war er für den B.C. Hatzor aktiv. Die größten Erfolge seiner Karriere sind ein Mixed-Titel bei einem Turnier in Kasachstan und der aktuell zweite Platz in Israel hinter dem Top-50-Spieler Misha Zilberman. Auch außerhalb des Sports fühlt er sich in Deutschland wohl. „Hier habe ich mich sofort sicher und willkommen gefühlt.“

Sein neuer Trainer Hans Werner Niesner ist ebenfalls glücklich über

seinen Neuzugang. „Ich bin sehr zufrieden mit seinem Start in unserem Team. Er hat gleich im Doppel gut mit Callum harmoniert“, erklärte der SG-Trainer. Im Sommer hatte Grinblat einige Teams aus der 2. Bundesliga und der Regionalliga angeschrieben und sein Interesse an einem Vereinswechsel bekundet. „Hans Werner hat sofort geantwortet, danach hatten wir ein Gespräch und es hat sich sofort gut angefühlt. Der Eindruck hat sich jetzt auch persönlich bestätigt“, sagt der Israeli. Seinen Doppel-Partner Smith hatte der 23-Jährige zuletzt schon bei der Uganda International Open kennengelernt.

Zwischen den beiden Spielen am vergangenen Wochenende haben sich der Israeli und der Schotte auch ein Hotel-Zimmer geteilt. Grinblat ist nach Berlin geflogen, von da ging es dann mit dem Bus nach Gifhorn. In der Hauptstadt, in der etwa 20.000 Israelis leben, hatte der Badminton-Profi noch einen guten Freund besucht, den er aus Schulzeiten kannte. „Ich hoffe, dass ich nächstes Mal etwas länger hierbleiben kann und vielleicht auch bei einem Training in Gifhorn dabei sein kann“, betonte der Israeli. Vor vier Monaten hat er seinen Bachelor-Abschluss in Informatik an der Bar-Ilan-Universität abgeschlossen, will jetzt neben seiner Profikarriere als Webseiten-Entwickler arbeiten. Wenn es bei der SG weiter so erfolgreich läuft, kann er sich vorstellen, auch länger in Deutschland zu bleiben.